

154.

n. 83, 9.

X 262 3660

Yd
1440

Der Meißnische
Eigensbaum

in dem

Weinberge Gottes

An welchen die Zorn-Art der Pest in vergangenen
Jahre 1681. angeleget /
Bey anfang aber dieses lauffenden 1682.
wieder weggeleget worden /

Aus den Worten unsers Heylandes Luc. 13, v. 6. 7.

Almpest der Erscheinung Christi

in der Stadt-kirche zu Meissen / zum
Preis der Göttl. Barmherzigkeit /
Wie auch Erweckung beständiger Buße /
vorgestellet /

durch

M. Georg Ernst Wieganden /

Archi-Diacon.



Matth. III.

Seht zu / thut rechtschaffene Früchte
der Buße.

MEISSEN /

Bedruckt durch Christoph Günthern.

Im Jahr 1682.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE (SALE)





Der gezüchtigten aber nicht erfödten
Stadt Meissen/

Hat diese
Ben auffhörung der Pest
gehaltene/
Und bloß auff die Besserung zielende

Predigt /

Nach endlich auch erfolgter auffhebung der Einsperrung
zum Andencken übergeben wollen/

Mit herzlichlichen Wunsche

Daß Gott nachdem er sie so lange geplaget und so lange Un-
glück leiden lassen / wieder wolte beständig erfreuen / ihr
freundlich seyn / und das Werck der Hände in Geistli-
chen und Weltlichen Berrichtungen fördern / sie an der
Quelle seines Heil. Wortes stets wachsen und Heyl in
allen drey Ständen mit zuwachsen lassen/

Derselben

Freyer Vorbitter bey Gott

M. G. E. W.



I. N. I.

Text : Luc. 13. vers. 6. 7.

IS hatte einer einen Fei-
gen-Baum / der war gepflanzt / in sei-
nen Weinberge / und kam und suchte
Frucht drauff / und fand sie nicht. Da
sprach er zu dem Weingärtner : Siehe / ich bin
nun drey Jahr lang alle Jahr kommen / und ha-
be Frucht gesucht auff diesem Feigen-baum und
finde sie nicht / haue ihn ab / was hindert er das
Land ? Er aber antwortet / und sprach zu ihm :
Herr laß ihn noch diß Jahr / biß daß ich ihn um-
grave und bedünge ihm / ob er wolle Frucht brin-
gen / wo nicht / so haue ihn darnach abe.

Singang.

Die Todten werden dich HERR nicht loben /
noch die hinunterfahren in die Stille. Sondern wir
loben den HERRN von nun an / biß in Ewigkeit / Halleluja :
Also sagen wir billich mit David Psal. 115, 17. 18. Und prei-
sen GOTT / daß ob er wohl einen ziemlichen Riß unter uns
gethan / doch seine Güte die Oberhand behalten.

Ein ziemlicher Riß sag ich / ist bey uns geschehen /
indem in vergangenen Jahre von Julio an biß zum Ende
des Decembris 173. Personen durch die contagion ver-
storben und in die Stille hinuntergefahren / welche GOTT
nicht

nicht mehr hiernieden loben in der streitenden Kirche Psal. 30/10. Psal. 88, 12. 13. Wiewohl sie solches thun in der triumphirenden Kirche/in höhern Chor. Apoc. 4, 5. Da schien es/sonderlich in anfang/da in einer Woche in die 16. Personen starben/ als wolte Gott die Mutter in Meißnischen Israel gar tödten. 2. Sam. 20, 19. Da hieß es / als unser Dothan mit einem Lager umbgeben und gesperrt wurde: Alweh mein Herr wie wollen wir nun thun? 2. Reg. 6, 15. Da war unser Stadt ganz verlohren gegeben. Aber die Güte des HERRN ist daß wir nicht gar aus sind/ seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende bey uns. Thren. 3, 22. 23. Denn da hat der Bürg-Engel den größten Theil verschonen müssen/und leben Gott lob in dem Hausstande annoch die meisten/als in welchen es nur etliche wenig betroffen/deren Zahl gegen andere Städte und Dörter ganz gering ist/(Gott wolle die hinterlassenen betrübten/die der ihrigen geschwindes absterben schmerzlich gnug empfinden/kräftig trösten.) In dem Regentenstande aber leben noch alle mit den ihrigen gesund. Ingleichen leben wir alle in Geistlichen stande annoch mit den unsrigen so lange Gott will (angenommen den Pastorem Pestilentialem sel. Herrn Georg Lubschern von Freyberg/welcher unter denen/ so in der Stadt und Vorstadt gestorben fast der letzte gewesen/ und mit ihm Gott der Herr gleichsam geschlossen/welchem wie auch dem Chirurgus Pestilentiali sel. Herrn Conrad Willio von Coldis/ als die beyde für anderer Leben ihre Hälse dargegeben. Rom. 16, 4 und ihr Leben geringe bedacht/ auff daß Sie dem Francken Lazaro dienen/ Phil. 2, 30. Gott wolle den ewigen Gnaden Lohn dort im Himmel desto reichlicher mittheilen.) Also sind wir nun gewesen wie die Sterbende / und siehe wir leben. 2. Corinth. 6, vers. 9.

NB.

Fast dergleichen Exempel liest man von M. Engeln / Past. zu Strausburg in Bergmanns Fremdenmenda mortis hora p. 49.

Als

Als die Sterbende / da wir unsere Seelen täglich
 in unsern Händen getragen Psal. 119. Etliche auch unter
 uns unwissend mit inficirten umbgehen müssen / ja da viel
 von uns anderswo schon gar unter die Todten gezehlet wor=
 den. Aber siehe wir leben durch **Gottes Güte**.
 Denn der **Herr** ist unser Zuversicht und der Höchste unse=
 re Zuflucht / (habitaculum Wohnung) gewesen / drümb
 hat uns kein übel begegnet / und keine Plage zu unsrer
 Hütte (zu **Gott** und uns die wir in dieser Hütte ver=
 borgen gewesen) sich nahen müssen. Der **Herr** hat seinen
 Engeln befohlen / daß sie uns behütet auff unsern Wegen /
 auff den Händen getragen (drümb hat die Seuche über und
 durch die Hände der Engel nicht durchdringen können)
 sondern wir haben getrost können treten auff Ottern
 und Drachen / und ihre Zähne und Gift verlachen.
 Weil also die Göttliche Majestät ihr Gezelt über uns
 gehabt / weil die Engel ihre Wagenburg umb uns
 geschlagen / so hat das Höllische Heer mit Pest und
 Todt unter uns liegen müssen / wie an Michaels Feste
 mit mehren ausgeführt worden aus Psal. 91.

Demnach loben wir annoch Lebende billich den
Herrn / hier in seiner Christlichen Gemeine. Nun so lobe
 den **Herrn** / meine Seele und was in mir ist seinen heiligen
 Nahmen. Der dein Leben von verderben erlöset. Psal. 103
 vers. 1. Ich will dem **Herrn** singen mein Lebelang / und
 meinen **Gott** loben so lange ich bin. Psal. 104 33. Ich
 dancke dir **Herr** / daß du zornig gewesen bist über mich / und
 dein Zorn sich gewendet hat / und tröstest mich wieder Esa.
 12/1. Nun ihr Heiligen lobsinget den **Herrn** / dancket und
 preiset seine Heiligkeit / denn sein Zorn währet einen Au=
 genblick

genblick und er hat Lust zum Leben. Psal. 30/5. Lobet ihr Völker unsern Gott laßt seinen Ruhm weit erschallen/ der unsere Seelen in Leben behält / und läßt unsere Füße nicht gleiten. Psal. 66/8. Danket dem HERRN Zebaoth daß er so gnädig ist und thut immerdar guts Jer 33/11.

Nicht allein aber sollen wir Gott loben mit unserm Munde welches er selbst / seinen fröhlichen Nahmen / Ruhm und Preis nennet. Jerem. 33/9. Sondern auch in der That / mit Wercken und Früchten der Gerechtigkeit / als welche zum Lobe Gottes in uns geschehen sollen Phil. 1/11. Deswegen hat Gott unser die wir noch leben verschonet / und nicht ganz ausgerottet / daß wir hinfürro bessere Früchte bringen sollen. Solches lehret uns eben auch unser Heyland in dem Vorhabenden Texte / daraus wir zu unser Erbauung erwegen wollen / wie Gott an seinen Feigenbaum vorzeiten bey den Juden zu Jerusalem / und noch heute bey uns / sonderlich in unser Stadt Meissen

NB.

Propositi-
tio.

Die Zorn-Art { 1. Schon angeleget.
2. Mit gewisser Bedingung
weggeleget.

Abhandlung.

I. Bey Anlegung der Zorn-Art ist sonderlich zubeobachten

I. Wo sie angeleget worden? Nemlich an Feigen Baum im Weinberge. Der HERR so ihn gehabt ist Gott selber / welcher genennet wird *is indefinitè*, Einer ohne gewisse Benahmung / weil Gottes Vollkommenheit und Eigenschaft von uns nicht kan mit einem gewis-

sen Rahmen ausgedrückt werden / wie Lyra hier anmercket. Der Feigenbaum in Weinberge ist das Jüdische Volck / und unter selbigen insonderheit die Stadt Jerusalem Jerem. 24 / 1. 2. Matth. 21. Diesen hatte Gott vorzeiten gepflanzet im Lande Canaan / allda er seinen Weinberg der Kirche angeleget / nachdem er die Heyden daraus verstoßen / und als unfruchtbare Bäume / und Weinstöcke von Sodom ausgerottet Psalm. 80 / 9. Es. 5 / 1. Matth. 20 / 1.

Nicolaus de
de Lyra h. 1.

Nun einen solchen Feigenbaum / wie Gott vorzeiten in Judea und zu Jerusalem gehabt / hat er noch heute unter uns Christen und Evangelischen Matth. 21 / 43. Die Er ander Jüden statt eingepfropffet / Rom. 11 / 19. Sonderlich aber in unsern Teutschlande / Sachsen / Meissen &c.

Applicatio.

Denn wie vor diesen das Gelobte Land Gottes sein Churfürstenthum gewesen / weil er selbiges und das Jüdische Volck darinnen / vor allen andern ausgeführet / erwehlet und mit geistlichen und leiblichen Segen überschüttet / Psal 147 / 20. Jud. 18 / 10. Also mögen wir auch solches wohl von unsern Lande sagen / wegen des reichen Wortes Gottes so hier wieder auffgegangen / und auch irdischer Fruchtbarkeit / welches beydes zusammen man nicht an vielen Orten finden wird / wie solches anderswo weitläufftig ausgeführet. Insonderheit aber ist in diesem Weinberge als ein Feigenbaum anzusehen ein und die andere Stadt bey uns / der es weder an geistlichen noch an irdischen Segen gebriecht / darunter auch vornemlich unsere Stadt Meissen / alda beyderley Glückseligkeit umb den Vorzug streiten / und sie so schön als etwa ein Baum in Garten Gottes Ezech. 31 / 8.

Meißnisches
Canaan in der
1. und 2. Predigt.

2. Warum legt aber Gott an einen solchen lieben Feigenbaum seine Zorn-Art? Weil / wie Jiracks darbey stehet /

het/ Er der Himmlische Haußvater gekommen/ und Frucht
 darauff gesucht/ (und zwar drey Jahr nach einander) aber
 sie nicht gefunden. Billich hat Gott von seinen wohlge-
 warteten Weinberge und an einen so fetten Ort stehenden
 Feigenbaume/ nemlich den Juden vor diesen gute Früch-
 te gesucht und erwartet. Esa. 5/ Und gleichsam ei-
 nen sonderlichen appetit nach süßen Feigen gehabt/ (inmas-
 sen der Mensch und seine Wercke mit denselben verglichen
 wird/ nicht allein wegen Adams Feigen-Blätter/ nach Au-
 gustini Anmerckung/ sondern auch wegen gedachter an-
 nehmlichkeit der reiffen Feigen) und zwar hat er die Juden
 nicht übereilet/ sondern drey Jahr ihnen Zeit gelassen (wie
 etwan fruchtbare Feigenbäume in solcher Zeit ihre frucht-
 barkeit sehen lassen) Man verstehe nun allhier solche Zeit/
 entweder von der dreyfachen Regierung so Gott unter
 den Juden geordnet/ da die Erste gewesen der Richter / die
 Andere der Könige/ vor der Babylonischen Gefängniß / die
 Dritte der Hohenpriester/ nach der Babylonischen Gefäng-
 niß / oder nach Lyræ noch füglicher Auslegung / von der
 dreyfachen Heimsuchung / damit Gott dieses Volck
 heimgesuchet / und gute Früchte von ihnen begehret / und
 erwartet / nemlich erstlich zur Zeit Mosi bey gebung des
 Gesetzes ; Hernach zur Zeit der Propheten / die Gott
 außerordentlich erwecket/ so wohl die Priester/ als das volck
 ihrer Pflicht zuermahnen : Zum Dritten endlich zur Zeit
 Christi / welcher mit steten Predigen und unerhörten Wun-
 dern das ganze Volck zur wahren Gottseligkeit auffge-
 muntert. Wiesohl auch etliche meinen daß nicht uneben
 durch die drey Jahr die drey jährige Zeit zuverstehen / wel-
 che Christus dazumahl in seinen Predigamt zugebracht/
 inmassen Er diese Predigt von Feigenbaum allhier / eben in
 ausgang des dritten Jahres gehalten/ wie aus der Harmo-
 nie

D. Hulseman :
 super Jer. 25.
 p. 583.
 August. Ser.
 mon. 31. de
 tempore.

D. Althöf. in
 Harm. Ev. h. l.

Lyra h. l. &
 D. Lysin Har.
 mon.

D. Lyser. h. l.
 Ic. Biblia Vi.
 mar.

nie der Evangelisten zusehen. Also suchte Gott Früchte
drey Jahr/aber er fand sie nicht. Denn weil ihm dieser
gepflanzte süße Weinstock zu einen bitteren wilden Wein-
stock von Gomorra gerathen Deut: 32, 32. Jer. 2, 21. und
der beste unter ihnen war wie ein Dornen und der edelste
wie eine Hecke. Mich: 7/4. So hieß es hier: kan man auch
Trauben lesen von den Dornen/ oder Feigen von den Di-
steln/Matth. 7/16. Oder wie Christus anderswo spricht:
An den Früchten kennet man den Baum/ ihr Ottergezüch-
te wie könnet ihr gutes reden (und thun) die weil ihr böse
seyd/Matth. 12/33 Uber solche böse Feigen und Trauben
klagen fast alle Propheten Esa. 5. Jer. 24. Hof. 10, 1.

Nun hat nicht Gott bey uns Evangelischen bisher
auch billich gute Früchte gesucht? Hat er nicht gute Zeit
gelassen? Er ist ja drey und zwar sehr lange Jahre/nemlich
Drey Jubeljahre nacheinander gekommen/ denn so
lange (von 1530. an/ da die Augspurgische Confession ü-
bergeben) nemlich in die 150. Jahr / ja noch etwas drüber
haben wir das Evangelium durch Lutherum. Aber er
hat auch bey vielen keine Früchte gefunden/ wie schon längst
Lutherus selber darüber geklaget/ und mit ihm noch heute
viel Evangelische Lehrer/ wie unter andern nur neulich der
iezige hochverordnete Ober-Hofprediger sonderlich 6 böse
Früchte so bey uns in gemein in schwang gehen in der Land-
tags-Predigt angeführet; Insonderheit aber unsre Stadt
als eines rechten Feigenbaumes in Geistlichen Weinberge
zugedencken/so hat Gott billich auch von ihr wie von an-
dern mit dem Evangelio herrlich begnadeten Dertern/ gute
Früchte gehoffet und erwartet. Er ist auch zu unterschie-
denen mahlen zu uns gekommen/ selbige zusuchen/ denn an-
dern visitationen damit Gott ein und andern Ort und
Stadt zu besuchen pfeget/ daran es uns auch nicht gefehlet/

Applica-
tio.

NB.

V. Excellenc.
D. Lucii Eaub-
tags-Predigt.
Anno 1681.

D. Lys. Harm.
Evang. h. l. p.
406.

3

ieko

NB.

Vid. Bußpre-
digt No. 1679
Gedencke dran
Weissen.

loco cit.

iezo zugeschwiegen / hat es nicht auch diese drey
 Jahr her von uns geheissen : Ich bin nun drey
 Jahr lang alle Jahr kommen / und habe Frucht ge-
 sucht auff diesen Feigenbaum / und finde sie nicht. Erslich
 kam Gott Anno 1679 da er uns warnete durch allerley
 Unglücksfälle / nicht allein mit grosser gefährlicher Feuers-
 brunst zur Guldnen Sonne / sondern auch mit Einfall ei-
 nes Stückes an Schloßberge und umbwerffung eines daran
 gelegnen Hauses / darinne eilff Personen umbkamen / wel-
 ches beydes auff dem so genannten Platz in der Stadt den
 Jahrmarckt / da die Pest hernach am meisten eingerissen / ge-
 schehen. Hernach kam Er wieder Anno 1680 suchte befre
 Früchte und weiler sie nicht fand / warnte Er wieder / in
 dem Er uns damahls die Pestruthe nur weisete und 2. Häu-
 ser in der Stadt darmit insicirte. Endlich aber ist er zum
 dritten mahl gekommen in nechst vergangenen Jahre 1681.
 da er uns schärffer Visitirt / unsre Stadt gleichsam mit La-
 ternnen durchsucht Soph. 1, 13. und die Art gar an des Bau-
 mes Wurzel legen wollen / weil Er noch keine gute sondern
 lauter böse Früchte gefunden / die bey uns beharrlich biß an-
 tezo in schwang gegangen / und als eine Geistliche Pest
 lange regiret haben / wie solche Hauptünden nicht allein
 vor drey Jahren bey erklärang des Propheten Zephaniae /
 als eine böse Sieben vorgestellet / sondern auch im nechst-
 verfloffenen Jahre in währender Pest bey auslegung des
 90. Psalms (Theologiae Mosis antiquissimæ & pro-
 batissimæ contra mortem) weitläufftiger sind vorge-
 halten worden / wie dieselben sind die Geistliche Abgötterey /
 Sicherheit / Ruchlosigkeit / Atheistery / Verstockung /
 schreckliches Fluchen / Undanckbarkeit gegen Gott und
 sein Wort / öffentliche Entheiligung des so hochzuehrenden
 Sabbaths mit unverantwortlichen Tragen / Jahren un-
 tern

tern Gottesdienst und mit unordentlichen Leben/ die über-
 machte Kleider-pracht und præcedenz-Streit; Die
 Zornſüchtigket und Rachgier/ Böllerey und Unreinigkeit/
 die Ungerechtigkeit/ Eigennus/ und Unbarmherzigkeit/
 die Schlipffrigkeit der Zunge/ die Falschheit/ dahin au chge-
 hören die unerkannten und nichts geachten Sünden / als
 Trägheit im Gebet/ Müßiggang/ Zeitverderbendes Spie-
 len/ die ermanglung des Wachsthums in Christenthumb/
 die unterlassung des Eifers über Gottes Ehre/ des Rech-
 nen Seele/ und wider eigne Sünden &c. Worbey sich ein
 jedweder nur selbst prüfen und genau erforschen kan/ wie er
 von seiner Kindheit an durch die Jugend bis in sein höher
 Alter (zu welchen drey Zeiten Gott noch immer bey uns
 Früchte sucht) bey so reicher Predigt Göttliches Worts und
 ungehinderten brauch des Heiligen Sacraments zugenom-
 men / theils an Glauben / ob sein Erkantniß auch reicher
 worden/ ob er der Himmlischen Wahrheit durch nachfor-
 schung in heiliger Schrift und bekantmachung der Macht-
 sprüche noch mehr versichert als vor etlichen Jahren / ob er
 in der Zuversicht zu Gott stärker worden? theils im Le-
 ben wie viel er abgebrochen seinem Fleisch und Blut/ daß 2. 4.
 6. oder mehr Jahre diesen oder jenen obbenanten Lastern
 wider die 10. Gebot nachgehangen? Wie weit er es hin-
 gegen bracht in der Furcht und Liebe Gottes / in Gebeth
 und Andacht in Heiligkeit und Gerechtigkeit? in Summa
 ob sein zunehmen in allen Stücken des Christenthums of-
 fenbahr sey? Gewis hier wirds bey den meisten heissen: Er
 suchte Früchte und fand sie nicht. Was ist demnach wunder
 das Gott dem unfruchtbaren und bösen Feigenbaum die
 Art an die Wurzel legen wollen? inmaßen weiter zubeob-
 achten

D. Lyser. in
 Harm,

3. Wie Gott die Zorn-Art anlege? Denn

B 2

da

NB.

Da spricht der Himmlische Hausvater: Hau ihn ab / was hindert er das Land? da wir von einem scharffen und doch gerechten Befehl hören. Scharff ist er / weil er den Baum heist gar abhauen. Welches bey den Jüden und sonderlich zu Jerusalem vor diesen geschehen / theils wann ihnen Gott den gewissen Untergang drohen und ankündigen lassen / als Dant 3, 2. Matth. 23, 38. theils wann er allerley Zeichen vorher gehen lassen / vor der ersten und letzten Zerstörung Jerusalems / da auch wohl die Propheten selbst müssen zum Wunderzeichen gesetzt werden / als Ezech 12 / 1. 6. Da der Prophet sein Wandergeräthe nehmen und von seinem Ort an einen andern ziehen müssen / ob die Jüden vielleicht mercken wolten / daß sie ein ungehorsames Volk wären / als sie sich aber wenig darümb bekümmerten / mußte der Prophet es ihnen also auslegen. Ich bin euer Wunderzeichen / wie ich gethan habe also soll euch geschehen / daß ihr wandern müsset. theils wenn er auch wohl die Straffe allmehlig an und über etliche ergehen lassen / als über die jenen Galiläer die auffrührisch wider die Römer worden / die ihre conspiracy von Opfern und Gottesdienst anfangen wolten / die aber Pilatus bey dem Opfer überfallen und ihr Blut sampt ihren Opfer / der Menschen mit dem Vieh / vermischet hatte / welches gar schrecklich / wie auch über die 18. zu Jerusalem / welche der Thurm zu Siloah erschlagen. Wie dieses beydes etliche Jahr vor der letzten Zerstörung Jerusalems geschehen / anzuzeigen / daß es also dermalins der ganzen Stadt ergehen werde / wie solches kurz vor unsern Text angeführet und eben bey dieser Gelegenheit von Christo dieß Gleichniß von Feigenbaum und dessen Abhauung beygebracht wird. Es war aber dieses nicht allein ein scharffer sondern auch Gerechter Befehl / drümb steht dar=

drümb stehet darbey: Was hindert er das Land. Wie ein Haußvater im Weinberge auch wohl ein Bäumlein kan leiden/ als Feigenbäume/ Pfirschbäume ꝛ. Wenn sie angenehme Früchte bringen / wo sie aber nichts bringen und mit ihren Schatten nur dem Weinstockschaden und den Saft aus der Erden vergebens zu sich ziehen / so erduldet er sie nicht. Also hat Gott nicht wollen die Jüden als inutilia pondera terræ, unfruchtbare Bäume in seinen Weinberge leiden.

Hat es nun nicht bey uns auch geheissen: Haue ihn ab/ und zwar im ganzen Lande/ da theils treue Lehrer die Straffe oft angekündigt/ und es an schaffsichtigen Geiers Augen die uns den Weg zur rechten Weisheit / der Furcht Gottes gezeiget/ Job 28/7. & 28 dñs als nicht gefehlet/ theils in dem die Straffen auch etwas angegangen/ als vor 2. Jahren / da die Pest fast in ganzen Lande einreißen wolte. Und also hat es auch in unser Stadt weder an Drohungen und ankündigung der Straffe gefehlet / wie vor dem Jahre bey unsern sichern Zustande in dem fast gemeinen Glende des Landes wir gewarnet worden zuzusehen/ daß wir nicht / die Gott damahls verschonet / von ihm desto eher mit Plagen möchten heimgesuchet werden: noch an Zeichen und Wundern/ davon oben gesagt/ biß daß Gott endlich gekommen/ und in vergangenen Jahre unsern Feigenbaum gar abhauen wollen/ da er die Pest-Art recht dem Baum an die Wurzel geleet / in dem er uns in Herzen der Stadt an der Pfarrkirche/ dessen Thurne (da die erste inficirte Person gestorben) und Häusern daher rümb ziemlich harte angegriffen/ und uns in die 16. Wochen selbige Kirche zugeschlossen und hingegen in die sonst verachtete Mönchskirche gewiesen. Welches nicht ohngefahr bloß durch Verwahrlosung einer oder ander Person geschehen/

Applica-
tio.

V. B. D. Geiers
Allgegenwart
Gottes.

v. Buspredigt
A. 1681. Wage
Gottes. p. 23.

NB.

hen/ sondern aus gerechten Gerichte/ daß auch dißfalls an-
 gefangene an Hause Gottes 1. Pet. 4/ 17. und an seinen
 Heiligthum Ezech 9/6. Weil solches vor diesen oft mit lie-
 derlichen und sündlichen Gedancken/ Worten / Geberden/
 und Kleidungen verunreiniget worden / und vieler ihr Got-
 tesdienst nur eitel gewesen. Jac 2/26. Es hat auch Gott
 hier gleichsam auff den Altar gestanden und also an den
 Knauß geschlagen daß die Pfosten gebebet. Amos 9, 1.
 Er hat uns von dem Thurn da er mit der Pestart an-
 geschlagen/ allen in der Stadt in iedem Stande/ gros-
 sen und kleinen gewincket und gedrohet daß er mitten un-
 ter uns fahren Amos 5, 17. Und alle Strassen wolle / wo
 nicht Buße erfolge/ wie darvon E. L. vor diesen weitläuf-
 tiger erinnert worden/ das hieß ja recht die Art dem Baum
 an die Wurzel geleyet mit den Worten: Hau ihn ab.

II. Folget nun die weglegung der Zorn-axt/ doch mit Bedingung. Darbey nachdencklich

I. Die bewegliche Intercession oder Vorbitte.

Denn der Weingärtner sprach: Herr laß ihn noch dieses
 Jahr. Da der Weingärtner und Vorbitter eigentlich
 ist nicht etwa der Engel Michael/der insonderheit zum Hü-
 ter übers Jüdische Volck gesetzt seyn soll/ nach Lyræ Mei-
 nung / sondern Christus / als der Hüter und Pfleger der
 Kirche Esa. 27/3. Ebr. 2/ 2. Darneben auch secundario
 zuverstehen Christi Diener und Apostel als Mitarbeiter in
 dem Geißl Weinberge 1. Cor. 3/9. 2. Cor. 6/1. Beyde nun
 haben vor die Jüden gebeten/als Christus in den Tagen sei-
 nes Fleisches/ da er wohl ehe ganze Nächte in Gebete zuge-
 bracht Luc. 6/12. und gerne alle Jüden selig gehabt hätte/
 Matth. 23/37. Sonderlich in seinem letzten Einzuge zu Je-
 rusa-

D. Althof.
 Harm. h. l.

Jerusalem/da er über die Stadt geweinet Luc. 19/ (wie auch am Creuze Luc. 23/34. Ebr. 5/7.) da es gleichsam geheissen: Laß ihn noch dieses Jahr. Welche Thränen und Gebet Christi auch erhalten/ daß Jerusalem von selbiger Zeit an noch ein langes Jahr nemlich 42. gemeine Jahre gestanden/ ehe sie verstorret worden. Also haben auch die Apostel vor sie gebeten/ als Paulus der gar gewünschet verbannt zu seyn von Christo/ für seine Brüder Rom 9/3.

An solcher Intercession Christi und seiner Diener hats uns auch nicht gefehlet/ weder in Lande / da mancher Daniel vor sein Volck gebethen/ Dan. 9/ und vor den Riß getreten Ezech. 22/23. Noch in unser Stadt/da wir es zwar keines Menschen Vorsorge oder Hülffe / die bey uns ganz zuletzt zerrinnen wolte / sondern bloß der Gnade Gottes und Vorbitte Christi zudancken / daß wir nicht gar aus sind. Weil dieser zwischen Gott und uns eingetreten/ Rom 8/ Und da Gott unsere Sünde gleichsam auff die Waagschale gelegt/ Dan. 5. Er die Gegenwage mit seinen blutigen Leiden und intercession gehalten / daß die Barmherzigkeit Gottes auch diesesmahl den Ausschlag bekommen und die hülffe endlich unverhofft und geschwinde gekommen. Vorbey auch das Gebet manches Gläubigen / wie auch der Lehrer / als in welchen Christus noch heute selber betet/das seine gethan. Denn wie ein ieder Christ / also sonderlich sind Prediger schuldig vor andere zubeten. Demnach ist auch täglich (Gott weiß es) diese Vorbitte zu Gott in wählender Pesszeit/bishero abgeschicket worden: **HERR** laß ihn noch ein Jahr/ und ist solches Gebeth durch Christi Heil.Geburt/und Menschwerdung/ Todes-kampff und blutigen Schweiß/durch alle seine Wunden und Blutstropffen/durch alle seine Thränen und Angstgeschrey/ durch sein Creuz und Todt geschärfft worden / daß doch **GOTT**

Applicatio.

Notabile fuit somnium B. Pastoris pestilentialis nostri, quod post ardentibus precibus pro urbe nostrâ nocte sequ. subinitium contagionis habuit & ad me perscript, de aureâ librâ e cœlo dependente cum 2. lancibus inæquilibrium, inter quas Christus crucifixus stetit, de quo judicent prudentes.

NB.

Gott noch eine kleine Zeit zur Buße raum geben wolle. Giebt man doch in weltlichen Rechte eine und andere Sächfische Frist? Läßt man doch wohl bißweilen armen Sündern defensionales zu? Ist doch ein Jahr eine kleine Zeit/sonderlich bey Gott da 1000 Jahr wie der gestrige Tag/Pfal. 90. Ist sie doch klein diese ausgebetene Zeit/wie dort die ausgebetene Stadt Zoar. Genes 19/ließ doch Gott der ersten Welt nicht Ein-sondern 120 Jahr zeit zur Buße/ Gen 6/ 20.

D. Ofiand. h. 1.
conf. D. Hul-
sem. super Jer.
25. p. 585.

2. Es stehet aber bey der Vorbitte die Promiffion oder Gewiffe Verheiffung. Biß daß ich umb ihn grabe und bedünge ihn/ob er wolle Frucht bringen. Christus und seine Apostel haben verheiffen ingemein keine Mühe und Arbeit an den Jüdischen Feigenbaum zuspahren / denn das heißt hier graben und düngen / insonderheit aber ihn theils durch das scharffe Geseß auff zuhauen und die Herzen zuerweichen/theils mit fetten Dünger der Göttlichen Wohlthaten durch das Evangelium ihn gleichsam zu überschütten/ob er wolle einmahl sich angreifen und Früchte bringen.

Applica-
tio.

Nun das haben wir Prediger auch bishero Gott verheiffen/an euch zu arbeiten 1. Thessal. 5/ 12. und euch stets zuerwecken und zuerinnern / daß ihr hinfort nicht faul sondern fruchtbar seyd/in der Erkantniß Christi 2. Pet. 1 7. 8/13. Wir sind gleichsam Bürge vor euch worden gegen Gott/Gen. 44/32. und werden nie unterlassen die Schuld abzufodern. Drümb laßt eure Bürgen nicht stecken/ Sir. 29/17. Ihr selbst habts auch verheiffen bessere Früchte zubringen: Ihr habt mit Thränen/ (wolte Gott daß ihr allzeit ein solch Herz hättet Deut 5, 29.) In grosser und öffentlicher Kirchen Versammlung zur Zeit
euers

eures Trübsals Besserung angelobet Gen. 35, 3.
 Nun so reinige auch ein ieglicher mit Jacob sich und sein
 Haus von sündlichen Wesen / fliehet die Geistliche Con-
 tagion der Seelen / nemlich die ansteckende obenbenandte
 Sünden viel hefftiger / als die leibliche Pest / weil jene viel
 gefährlicher / und gar verdamulich / diese aber noch wohl
 nützlich ist und als Gottes scharffe Ruthe seinen Kindern
 viel zu gute thut / daher auch wohl treue Lehrer bey anhal-
 tender Unbußfertigkeit umb selbige oder andere Bußwecker
 Gott gar angeruffen / wie D. Luther und Hieronymus
 Weller von sich selber schreiben **So sehet nun zu /**
thut rechtschaffene Früchte der Buße / die Frucht
 soll nicht außen bleiben / **es gilt nun ein neues Leben /**
 laufft nicht in das vorige unordige wüste Wesen 2. Pet. 4/4.
 Hæc dies, hic annus aliam vitam & alios mores
 postulat. Dieses Gnaden-Jahr erfordert nun einen neu-
 en Wandel. Hieran hânget eben unserer Stadt künfftig-
 er Wohlstand oder Untergang / denn wird die Besserung
 nicht folgen / so hören wir

3. Von der permission und endlichen überlas-
 sung des unfruchtbaren Baumes zum Abhauen: Wo nicht
 so haue ihn alsdenn ab. So gerne Christus die Juden er-
 hielt / so will er doch nicht der verstockten Sünder Patron
 seyn / noch ihnen als Hunden und Säuen seine edle Perle
 und Heiligthum vorwerffen lassen / Matth. 7. Wie auch
 seine Apostel zu erst mit allen fleiß das Evangelium dem Jü-
 den predigten / weil sie es aber von sich stießen / ließen sie die-
 selben fahren Act. 13. Und ist die Abhaunung auch endlich er-
 folget in der Zerstörung Jerusalem / da die Juden nun aus-
 gehauen sind / wie ihnen Christus solches mit dem verdorr-
 ten und verfluchten Feigenbaum kurz vor seinen Leiden an-
 gedeutet. Matth. 21/19.

T. 8. Alt. f.
 994.
 it. in Geist-
 licher Pest-
 cur. D. Hier
 Welleri Er-
 mahnung
 an seine
 Freyberger
 p. 71. 72.

Applicatio.

¶

Also

NB.

Also ist sich auch bey uns zubeforgen und gewiß zuerwarten / daß wo wir diesen letzten Termin den uns Gott noch zur Buße giebet versäumen / die gänßliche Abhauung folgen werde / entweder durch eine grausamere anhaltende Pest / oder Krieg / Theurung (von welchen 3. und sonderlich 2. letzten Plagen in iewiger Contagion und Einsperrung uns Gott nur ein wenig sehen lassen) oder Verfolgung und wegnehmung des Göttlichen Wortes oder andere Straffen da keiner (er sey auch wer oder so hurtiger wolle) entfliehen / noch einiger davon entgehen soll / Amos 9, 1. Denn Gott will denen die nur in äußerlichen Hauffen der Kirchen mit Leben / bey beharrlicher unbußfertigkeit seine Gnade nicht vergeblich sein Wort und Sacramenten empfangen lassen 2. Cor. 6/1. Derowegen mercket doch das / spricht der Herr / die ihr Gottes vergesset daß ich nicht einmahl hinreisse / und sey kein Retter mehr da. Psal 50/22. Ehe ihr mit der letzten Citation übereilet werdet / da hernach kein abbitten gelten wird / Matth. 8. da nullæ induciæ vel usque ad crastinum, kein aufschub nur bis auff einem Tag / geschweige denn ein Jahr mehr statt findet. Sondern wie Gott von den Verächtern sagt Esa. 47, 3. Ich will mich rächen / und soll mir es kein Mensch abbitten.

NB.

Conclusio.

NB.

Drumb ist auch endlich mein herzlich und täglicher Wunsch / daß ihr mögt erfunden werden erfüllt mit Früchten der Gerechtigkeit Phil. 1. Und also gesegnete Bäume seyn / und euch demnach diese und folgende Jahre kein Fluch treffe. Darbey ich einem ieden stande einen sonderbahren und zwar solchen Baum / damit bey unser Stadt sonst alle Stände bezeichnet sind / zum steten Andencken und täglicher Erinnerung eines ieden Schuldigkeit / schencke.

Dem

Dem Lehrstande gebe ich (in Erwägung daß unsre Stadt-Kirche nechst an den grossen Wassertroge stehet) einen Baum gepflanzet an den Wasserbächen Ps. 1/3. und zwar insonderheit den **Delbaum** (welchen auch etliche in specie in iestgedachten Psalm nicht uneben verstehen) Es erhalte **Gott** den Brunn des seligmachenden Worts. Psal. 68. lauter bey uns daß unsre Stadt bis an das Ende der Welt aus demselben reine Lehre und reichen Trost schöpfen möge. Er lasse alle an diesen Wasser als fruchtbare Bäume zunehmen. **Joseph** wachse wie an einer **Qvelle**. Gen. 49, 12. Er lasse das liebe Predig-Ampt seyn / wie ein grüner Delbaum im Hause **Gottes** Ps. 52/10. Und die Lehrer als **Delfinder**, Zach. 4/14. Apoc. 11/14. Die in Munde stets tragen das grüne Delblatt **Göttliches** Wortes Gen. 8, 11. und dem Leben nach stehen schön wie ein Delbaum / Hof. 14, 7. Wie sonderlich der Hohepriester **Altes Testaments** als ein fruchtbarer Delbaum Sir 50/11. beschrieben wird. Er lasse auch die Zuhörer sich fleißig an dieser **Qvelle** finden / und die Kirchen so wir hier häufig haben auch fleißig besuchen / und auch die **Zenne Arnans** (ich meine unsere arme **Mönchs** kirche da uns **Gott** auch in unser Noth erhöret) mit **David** nicht vergessen / sondern unsern Andachts und **Danck**-Altar auch allda auffrichten / 2. Sam. 24. Er lasse sie reichlich das **Del** des Geistes schöpfen und ihre Lampen also recht schmücken. Matth. 25. Denn dahero fleust nicht allein der **Geistliche** und **Himmliche** / sondern auch der **leibliche** Segen / denn Kirchen gehen säumet nicht / und wie man lieset in der **Bibel** / so stehet im Hause der **Bibel**.

Dem **Regentenstande** eigne ich zu den **Weinstock** / (mit welchen auch das **Rathaus** unserer Stadt geziert ist) da vor allen der **grosse Gott** den **Churfürstl. Sächß. Stamm** als einen herrlichen **Weinstock** wolle wie

B. D. Geiers
in cōment.
super Psal-
ter. h. l.

NB.

bishero iemehr und mehr ausbreiten und seine Neben starck seyn lassen/das dahero dieses Land allezeit **Herrn Scepter** haben möge Ezech. 19/ 10 Und wir unter seinem Schatten ruhig wohnen mögen. Darneben aber wolle **GOTT** auch unsere liebe Stadt Obrigkeit als einen edlen Weinstock blühen und als custodes utriusque tabulae herrlich Früchte der Gottseligkeit und Gerechtigkeit bringen lassen/das sie **GOTT** und sein Wort / und das gemeine beste vor allen beobachten / das Kirchen und Schulen/ **Priester** und **Levit**en sich freuen mögen / Psalm. 132,9 Deut. 16/ 11. Ingleichen auch aller Nothleidenden/ sonderlich **Witben** und **Waisen** **Herze** (als von **Weine**/ Ps 104.) erfreuet werde/ wie **Hiob** nachgerühmet wird Job 29. 13. Denn daher dependirt abermals die Glückseligkeit einer Stadt/das wie man **GOTT** ehret / so will er einen wieder ehren. 1. Sam. 2, 30. Und wo Gerechtigkeit blühet da wächst auch Friede und alles Wohlergehen. Diese beyde küssen sich mit einander/ in wohlbestelten Regimentern Psal. 85.

Dem Hausstande schencke ich den **Feigenbaum** (als der **Israeliten** gemeinen Haus und Gartenbaum / der auch bey uns heute nicht selbam/ und mancher unter seinem Feigenbaum wohnet) das **Eltern** und **Hausväter** wohl zusehen bey ihren **Kindern** und **Gesinde**/das nicht eine **bittere Wurzel** auffwachse/ Ebr. 2/ 15 sondern das sie **Feigenbäume** auffziehen die süße Früchte tragen / deren man sich in Kirchen und gemeinen Wesen zuerfreuen/ welches geschehen kan/ wenn sonderlich die **gefallene Hauszucht** geändert wird/ und man nicht allein vor der seinigen Leib sondern auch vor ihre Seele sorget.

Wer

Werden wir also ins künfftige nicht als Dornsträu-
 cher/sondern als fette Delbäume/erfreuende Wein-
 stöcke/und süße Feigenbäume (wie diese Unsere 3.
 Bäume auch in Iothans Parabel Jud. 9/ beyammen ste-
 hen) erfunden werden/so wird sich Gott freuen uns gutes
 zuthun und mit seinen Gnadenthau uns stets erquickten/
 Hof. 6, 4. Daß man hinfüro nicht allein unter den irrdischen/
 sondern auch Geistlichen Weinstock und Feigenbaum Chri-
 sto wird sitzen können Zach. 3/10. Da hingegen auff aus-
 bleibung der Früchte die Aushauung zufürchten/ also daß
 kein Kirchbaum so feste stehet/ daß er nicht mit dem Jü-
 dischen Delbaum könne ausgehauen Rom. 2. und auch der
 schönste Leuchter/ und Lampen / als etwan des Engels zu
 Epheso gewesen/ weggethan werden/ Apoc. 2, 5. Daß auch
 kein Regentenbaum so starck eingewurzelt/dz er nicht
 mit dem hohen Cedernbaum/ dem Assur und mit dem gros-
 sen Nebucadnezar der sich Daniels Rath nicht wolte gefal-
 len lassen/ noch von seinen Sünden losreissen / könnte abge-
 hauen werden / daher sich kein Baum seiner Höhe zu erhe-
 ben hat Ezech. 3 / 3. 14. Dan. 4/4. Daß auch kein Haus-
 baum so schön grünnet/ der nicht könnte geschwinde aus ge-
 rottet werden mit jenem Gottlosen/den David sich ausbrei-
 ten gesehen wie ein Lorberbaum/ aber/ da er wieder vorbe-
 gegangen/ sey er dahin gewesen/ Ps. 37. Demnach seuffte
 ich endlich zu Gott und bitte unauffhörlich für das Geist-
 liche Wachsthum G. L. und daran hangende Wohlfahrt
 mit Paulo Col. 1. Daß ihr erfüllet werdet mit Erkantnis
 seines Willens/ in allerley Geistlicher Weisheit und Ver-
 stand/daß ihr wandelt würdiglich dem H. Erren zu allen ge-
 fallen und fruchtbar seyd in allen guten Wercken und
 wachset in der Erkantnis
 Gottes.

Zu Erfüllung des übrigen spatii, ist dieses in
obigem Jahre aus den Ps. 91. abgefasse/ und zur Haus
Andacht gebrauchte Lied beygefüget
worden.

1.
Du Lebens-Fürst Herr Jesu Christ
Du willst das deine Macht
Und gnädig Wort zu aller Frist/
Wir sollen habn in acht/
Dir trauen in Noth / in Pest und Tod/
Dich lieben und anruffen.

2.
So soll der in dem Schatten sist/
Des Allmächtigen Herrn/
In dieser Burg seyn wohlbeschützt/
Es soll seyn von ihm fern/
Des Jägers Strick / und böse Lück/
Der Gifft der Pestilenze.

3.
Du wollst ihn decken in Genad/
Mit deinen Flügeln zu/
Das er bey dir sey früh und spat/
In Zuversicht und Ruh/
Dein wahres Wort / soll fort und fort/
Sein Schirm und Schild verbleiben.

2.
Er soll erschrecken nicht bey Nacht/
Für Grauen und Feindes Grimm/
Und auch nicht wenn es wieder tagt/
Vor Pfeilen ungestümm/
Vor Pest die schleicht / in finstern krecht/
Und im Mittag verderbet.

5.
 Ob Tausend fallen ihm beyseit/
 Durch die Pest hingericht/
 Und zehntausend anderweit/
 Soll es ihn treffen nicht/
 Ja er wird sehn/wie auch wird gehn/
 Rach über die Gottlosen.

6.
 Hierauff so fliehen wir O Gott/
 Zu dir als unsern Schloß/
 Und frauen deiner Macht in Noth/
 Hier wohnen wir furchtloß/
 Aus diesem Haus / muß bleiben drauß
 Die Pest ; die muß Gott weichen ;

7.
 Des HErrn Engel hat Befehl
 Zu halten in Obhut/
 Die einhergehen ohne fehl/
 Auff ihren Wegen gut/
 Der Engel Hand/hält sie in Stand/
 Daß ihr Fuß nicht anstoße.

8.
 So wird ja durch der Engel Hand/
 Die Pest durchdringen nicht/
 Der Satan selbst besteht mit schand/
 Drumb ob er uns ansicht/
 Mit Giff und schein / wir treten frey/
 Auff Löwen / Ottern / Drachen.

8.
 Nun nebenst Gottes grosser Macht/
 Traun wir auch seiner Gnad/
 Damit Er uns auch ist bedacht/
 Zu helffen früh und spat

Die lieben schlecht/ und kennen recht
Christum/ und ihn anruffen.

10.

Weil wir begehren also dein
So hilf uns lieber Gott/
Wir kennen dich Herr Christ allein/
Dein Nam schütz uns in Noth/
Wir ruffen sehr / drumb uns erhör/
O Allerhöchster Tröster.

11.

Nächst Gottes Macht und Güteit/
Traun wir auch seinem Wort/
Da die ganze Dreyfaltigkeit/
Verspricht Schutz fort und fort/
Uns in dem Fall 5 Finger all/
Und ganze Hand drauff giebt.

12.

Nun auff dein theures Wort und Hand/
Seh bey uns in der Noth/
Reiß uns aus unsern harten Stand/
Mach uns zu Ehrn O Gott/
Mach Lebens satt/ uns mit Genad/
Dein Heil wollst du uns zeigen.

A M E N.

Gott allein die Ehre.

154.5 p. 1.83,9.

x262

Der Feiger

in

Weinberg

An welchen die Zorn-
Jahre 168

Bei anfang aber
wieder weg

Aus den Worten unfer

AlmFest der L

in der Stadt-kirc

Preis der Gött

Wie auch Erwecku

vorg

M. Georg Er

Archi-

Matt

Seht zu / thut r

der

MEZ

Bedruckt durch

Im J

